

behälter für Hosentaschen herstellten; Ärzte ohne Praxis, die Alkoholrezepte ausstellten; wissenschaftliche Phantasten, die Alkohol in Pillenform fabrizieren wollten; ehemalige Frontsoldaten, noch in Uniform, die sich als Transporteure anboten; man traf dort Winkeladvokaten, zahlbare Zeugen, aber auch schon einige Gunmen, Jungens, die verstehen, mit dem Revolver umzugehen.

Noch kannte diese Gemeinschaft, zusammengewürfelt aus so viel sozialen Schichten, keine Bandenkämpfe. Zwar, da die meisten Italiener waren, gab es noch einige Streitigkeiten und Vendetta-Affären aus der alten Heimat auszutragen. Aber nur in primitiven Formen rein privater Natur, Überreste der Maffia, von denen einige Mitglieder hier saßen.

Colosimo beschaffte Alkohol zunächst für den Konzern seiner Gaststätten, er besaß deren etwa zwanzig. Ganz automatisch vergrößerte sich sein Geschäftsradius durch die wachsende Nachfrage; Privatkunden, die telefonische Bestellungen machten, und Konkurrenzlokale erweiterten sehr schnell seinen Kundenkreis. Zu welchem Zweck erzog er sich eine Konkurrenz heran? Ohne seine Belieferung konnte ja kein Lokal existieren. Aber es lag ihm daran, daß die Prohibitionsbehörde Gelegenheit hatte, von Zeit zu Zeit andere Schankstätten zu schließen, und dafür die seinigen in Frieden zu lassen. Dadurch zog er sich die ersten Rivalitäten zu, und hiermit beginnen die ersten Bandenkämpfe.

Damals tauchte im Café Colosimo ein neuer Gast auf, ein breitschultriger Italiener in einer abgenutzten Uniform der amerikanischen Armee. Seine impulsiven, sehr bestimmten Gesten und rätselhafte Narben hoben ihn aus der Schar der anderen Uniformierten. Er begrüßte sofort Big Jim mit den Worten:

„Bist du der Boß hier?“

„Ja!“

„O’Hair schickt mich!“

„Von der Five-Points-Bande, New York? Also was gibt’s?“

„Mußte weg von New York. Kleine Meinungsverschiedenheit! Einer blieb liegen.“

„Hast du nichts mitgebracht von O’Hair?“

Der Soldat gab ihm einen Brief. Nach der Lektüre sagte Big Jim:

„Also Al Capone heißt du? Sollst ’n tüchtiger Gunman sein! Kannst hier bleiben!“

„Wieviel?“

„200 Dollar die Woche!“

„Bißchen wenig für die viele Arbeit!“

„Hast ja nicht viel zu tun. Ein paar Erpresser von der Maffia. Lauter kleines Gesindel!“

„Kleiner Irrtum. Wird jetzt viel zu tun geben. — Übrigens, wie schützt du dich?“

Colosimo zückte zwei Revolver: „So!“

Der Soldat Capone lachte: „Ein Dreck, weißt du, was du brauchst bei diesen Zeiten? Eine Leibgarde. Und die werde ich dir machen!“

Colosimo war der Mann der großen Beziehungen. Hinter ihm stand als Finanzier der Bordellbesitzer Torrio, der die Trustidee verfolgte. Nun trat als Dritter der Gewaltmensch Al Capone hinzu, vorläufig als kleiner Angestellter.

Woher hatte Colosimo die großen Beziehungen?

Der Gouverneur von Illinois, Len Small, stand unter der schweren Anklage, die Kleinigkeit von einigen Millionen Staatsgeldern unterschlagen zu haben. Colosimo kannte ihn nicht, aber witterte hier eine wertvolle Freundschaft. Also veranstaltete er massenhaft Sympathiekundgebungen vor dem Gericht. Er zwang auch die dank ihm gewählten Stadtverordneten, eine schriftliche Ehrenerklärung zugunsten Len Smalls abzugeben. Und als auch das noch nichts nützte, wurden die Gunmen eingesetzt. Der Staatsanwalt wurde erschossen vor seiner Haustür aufgefunden. Ein neues Gericht trat zusammen und sprach den Gouverneur Len Small frei.

Von diesem Augenblick an wurde jeder verurteilte Gangster, der zum Colosimo-Torrio-Gang gehörte, im Staate Illinois von Len Small begnadigt. Colosimo war der erste Gangführer, zu dem die gute Gesellschaft ging. Auch die Kunst war im Hause Colosimo vertreten. Caruso verkehrte dort und half im Anfang Big Jim über manche finanzielle Schwierigkeiten hinweg. Colosimos Freundin und spätere Frau, Dale Winter, verschaffte Caruso ein Engagement an der Metropolitan-Opera. Von Filmgrößen konnte man Chaplin und seinen Anwalt Nathan Burkham, wohl den